



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Fünff und dreyssigste Predig. Von Mariæ Unser Lieben Frauen Günsten.
Beatus venter, qui te portavit. Lucae II. c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



Fünff und dreyszigste Predig/

Von

M A R I Æ

Unser Lieben Frauen Bünsten/

Vorgetragen

Vey St. JOANNES

Von denen Königen / zu Granada / den 15. Herbst- Mo-
nats- Tag im Jahr 1675.

Beatus venter, qui te portavit &c. Luc. cap. II.

Eingang.



Nus allen Umständen / so dise Fest-Begäng-
nuß zieren / ist kein
einige / welche nit
offenbar mache das
Absehen dessen / der
mit so grossen Eysser
selbige ansteller. Es begehret heutiges
Tags (Christglaubige Zuhörer) die An-
dacht diser hochansehlichen Pfarr des H.
Joannis von denen Königen/MARIE
welche sie in diser ihrer andächtigen
Bildnus unter dem Titel der gunstrei-
chen Mutter GOTTES verehret / in An-
gesicht der Königlischen liebreichsten Ge-
genwart Unseres HERREN JESU
Christi in diser hochheiligsten Altars-
Gehemnuß ; und wan die Benamfung
und der Titel dises heiligen Bilds es uns
nit sagten ; so wurde doch die Betrach-
tung / selbige in disem Monat / in diser
Kirch / und im Angesicht dises unter
dem Sacrament verborgenen höchsten
HERREN / alleinig erlecklich seyn /
zubegreifen / daß dises Fest der gunst-
reichen Mutter GOTTES gewidmet seye.
Laßt uns sehen.

2. Was ist diß für ein Monat ? der
Herbst-Monat. So beobachtet nun / in
welchem Zeichen anheut die Sonn seye.
In verwichenem August-Monat ware sie
biß auf den 22 in dem Zeichen des Lö-

wens ; und an disem Tag gieng sie in
das Zeichen der Jungfrau / worinnen sie
bleibt biß auf den 22. diß Monats. An
jehy brauchet es mehr nit / als die Erfahr-
nuß zu Rath ziehen. Die unterschiedliche
Wirkungen zuerkennen / welche die Sonn
in disen verschiedenen Zeichen veruracht :
dan im August-Monat warffe sie feurige
Strahlen auf die Erden ; hingegen in dis-
sem Monat verspühren wir dise Strah-
len etwas gelinder zusehn : weil die Sonn
in dem Zeichen der Jungfrauen ist / wel-
che zuvor in dem Zeichen des Löwens
ware. Gehet es nit also zu ? nun diß
ist ein Simbild dessen / was zwischen
GOTT und uns vorbegehret / sagt der
heilige Antoninus von Florenz. Zur Zeit
des alten Gesages ware die Göttliche
Sonn der Gerechtigkeit-voller Strahlen
des Grimmens wider die Sünder : dazumahl
ware sie in dem Zeichen des Lö-
wens ; nachdem sie aber in die SchoßMARIE
das ist / in das Zeichen der
allerreinisten Jungfrauen eingetreten /
und Mensch worden ; so schritte sie von
dem August-Monat der Strengheit zu
dem Herbst-Monat der Mildigkeit / weil
das Zeichen der Jungfrau die brennheis-
sen Strahlen ihrer alten Strengkeit mil-
derte : Sol Justitiz DEUS noſter in veteri re-
ſtamento erat ut leo rugiens , peccatores
torribiliter puniens , ſed in uterum vir-
ginis intrans , factus eſt totus benignus.
Gehet

Sehet ihr (Christglaubige) daß der Herbstmonat selbst in welchem dieses Fest begangen wird / kund mache / daß MARIAN ein Mutter Gottes der Günsten des Menschen sey / diem Weil sie als ein Jungfräuliches Zeichen / die Strahlen der beseren Sonnen gemilderet?

Und schreitet von dem Monat zu dieser Kirch. Ist sie nicht dem Heil. Vortlauffer JESU Christi unseres Herrn / Johanni dem Tauffer eingeweyhet? mer aber anders / als der Heil. Tauffer Johannes ware derjenige / welcher auch ehe und bevor er geböhren ward / ersühre / daß MARIAN eine Mutter GOTTES der Günsten seye? ihr wüßt wohl / daß der heilige Erbg. Engel Gabriel die Menschwerdung des Göttlichen Wortes verkündiget: daß MARIAN jenes glücklich seltsige Fiat ihrer Einwilligung von sich gegeben habe: und daß denselben Augenblick dieses höchste Geheimnis vollzogen worden.

Der Engel Gabriel namme stracks seinen Abschied / und sagt der Evang. gelist Lucas: Exurgens MARIA abiit in montana cum festinatione, daß MARIAN sich mit schneller Eyl aufgemacht / und die Keyß über das Jüdische Gebürg angetreten habe. Wann ist dieses geschehen? der Ehrwürdige Beda merckte es an: Mox ut angelus qui loquebatur ei, ad superna rediit, surgit, ad montana conscendit: augenblicklich / so bald der Engel abgetreten / so bald sie das Göttliche Wort empfangen / so bald sie sich eine Mutter GOTTES gesehen / machte sie sie sich auf den Weg. Wo gehet du hin / allerreiniste Laub? die Elisabeth heimzusuchen. Ist es möglich / daß eine zarte Jungfrau von vierzehnen Jahren anjehs sibeutig Welsche Weilen reyse? dann so vil seynd von deinem Hauß zu dem Hauß Zacharia; allein / was wolt ihr (spricht Dionysius der Carthäuser) wann die Innbrunst ihrer unvergleichlichen Liebe sie dahin verbindet? charitatis fervore: der Tauffer Johannes ware von sechs Monaten hero in seiner Mutter Leib; er ware aber in dem Elend der Erb. Sünd: und MARIAN zu dem Heil. Johannes zu besuchen / damit Johannes die Enad der Heiligmachung empfangen. Ist wegen dessen so grosses Ehl. Wetter? ja freylich: dan das mildredigste Herz MARIAN gibt keine Ruhe / in dem sie sich als eine Mutter GOTTES siber / ohne ein Mutter GOTTES der Günsten des Menschen zu seyn: cum festinatione: charitatis fervore. Sehet ihr / daß Johannes von MARIAN begünstiget worden / so bald sie eine Mutter GOTTES war? so sehet nun auch / daß der Heil. Johannes alsobalden sich dankbarlich auf das Lob der gunstreicheren Mutter MARIAN begeben. O es ware

ja sein Mutter Elisabeth diejenige / welche MARIAN zu loben aufgeschreyen! ex- clamavit voce magna. Ist wahr (sagt der Seraphische Lehrer) allein Elisabeth schreyt auf / weil sie die Stimme des Wortes / welche Johannes ist / in sich hat; und also ist Johannes die Stimme / womit sie MARIAN rühmet: ideo

Nicht weniger macht solches ruchtbar diser im heiligsten Altars-Geheimnis begriffene höchste Herr / welcher diser Fest-Bejüngnis mit Lust beywohnet / nicht allein dem Fest seiner allerreinisten Mutter ein Ansehen zu geben / sonder auch zu zeigen / daß sie die Mutter der Günsten sey / in dem er dis Dienst erweisung wegen der Günsten seiner allerreinisten Mutter annimmt. Habt ihr beobachtet (Christglaubige) daß zur Zeit des Wunder-Weckes mit denen fünf Brod und zweyen Fischen der HERRE davon gestohlen seye / weil er erkannte / daß sie ihne für einen König anbetten wö-

ten? fugit in montem ipse solus. Warum hat er sich dan gleich nach seiner Geburt von denendren Königen anbetten lassen? Ist er nit eben der / so wohl einer / als anderseits? ist klar / und zwar beyderseits mit vorbedeutung dieses unaussprechlichen Geheimnis: seitmalen er in denen wunderthätigen Broden schon erkannt wird / und männlich weiß / daß Bethlehem ein Hauß des Brods h. ist. Warum nimmt er dann in der Wüste die Bedienung der Schaaren nicht an? sehet ihr nicht (sagt der Heil. Meliton) daß MARIAN nicht in der Wüsten war? Zu Bethlehem ware JESUS samt seiner allerreinisten Mutter: invenerunt puerum cum MARIA Matre ejus. Derowegen nimmt er die Bedienung der Menschen nicht an in der Wüsten / wohl aber zu Bethlehem / weil er kein Bedienung verlanget / ohne daß MARIAN derselben theilhaftig werde: und zeigen will / daß er wegen MARIAN die Bedienung der Königen annemmet / wann er in dem Hauß des Brods seye: noluit in deserto coronari (spricht der Heil. Lehrer) voluit in praesepio adorari, quia ibi Mater ejus non erat, hic autem habebatur. So verköndigen demnach alle und jede Umstände dieser Fest-Bejüngnis / daß MARIAN voll der Günsten seye: man aber

Luc. 1.

Bonav. ibi

Pedraza lib. 3. c. 52.

4.

Matth. 2.

Jo. 6.

Matth. 2.

Melit. Ser. 5. de Do- mnia.

3.

Luc. 1.

Bed. v. de

Bevend. in

Evangel. 1. c. 9. 8.

Matth. 2.

ich sie nach Würdigkeit verkündigen soll / so hab ich vonnöthen / daß diese huldreiche Frau mich begünstige mit Erlangung der Göttlichen Gnad. Euer Andacht (Christi

glaubige Zuhörer) helffe mir selbige begehren mit einem andächtigen Ave Maria 2c.

Beatus venter, qui te portavit &c. Luc. cap. II.

Erster Absatz.

MARIA ein Günst-Brief / welcher denen Christen das Erlangen leicht machet.

5. **S**olang wir Catholische auf dieser Welt leben / so seynd wir Werber / und gehen herumb denen Gütteren nachzustreben / deren unsere Armseeligkeit und Armut bedürfftig ist. Was vermeynt ihr (sagt Tertullianus) daß jenes weiße Röcklein gewesen sey / welches man uns in Empfangung des heiligen Tauffs angethan? es ware nichts anders (gibt er zur Antwort) als ein Zeichen / daß wir herein giengen Werber oder Nachstreber zu seyn einer weit besser und höheren Würde / weder die weiß / bekleydte Ampts / Werber zu Rom / dergestalt / daß wir in die Kirch eingehen als in den Hoff des höchsten Königs / unser begehren einzurichten / und wohl außzuführen. Laß uns die Seelen fragen: Und sie werden uns alle sagen / sie kommen zu erwerben / einige Trost in ihren Mühseligkeiten: andere Starchmüthigkeit in ihren Anfechtungen: andere Vergebung ihrer Sünden: andere / damit das Urtheil der Gegenwärtigen Gerechtigkeit / welche sie verdammt / wie sie es wegen ihrer Sünden verdienen / widerrufen werde / und alle streben nach einem glückseligen Leben und Todt. Gewiß ist / daß wir alle Werber seyen. Nun dann: Was für ein Mittel wird ein armer Werber suchen / welcher die verlangte Gutthat zu erhalten / in seinen Bittschriften nicht vil Anspruch und Verdienst außzuweisen hat? wie / wan seine Verbrechen / sein übelß Verhalten / seine Undankbarkeit bey Hof bekandt wären? wist ihr / was jene thun / die sich in solchem Standt sehen? sie bewerben sich um Schreiben von einer hochansehnlichen Person / welche bey Hof den Zugang habe: und mithin machen jene / welche / weil sie sich unwürdig finden / den Muth künden stucken lassen / ihnen selbst Hertz zur Hoffnung / und fassen Zuversicht / vermittelt der Briefen etwas zu erlangen. Wist ihr aber / wie man diese Briefe heiße? man heist sie Empfehlungs- oder Günst-Briefe.

6. Wohlhan / Christglaubige: nun haben wir unser Absichten schon wahrgenommen. Es ist nicht ohn / daß wir auß uns

selbst unwürdig / dasjenige / wornach wir streben / von GOZT zu erhalten; allein sollen wir deswegen an unserem Gesuch verzweifeln? nein fürwahr: höret / was der Geist GOZTES zum Isaias sage: *sume tibi librum grandem.* Der Heil. Johannes Gulden-Mund liest: *accipe tu chartam novam & grandem.* Nimm (sagt er zu ihm) nimm dir einen grossen Brief / der an statt vieler gilt / vermittelt dessen was zu erlangen. Und ohne die Uebersetzung zu verändern / sihet man eben das / spricht der Heil. Antoninus von Florenz: *sume tibi librum: nimm dir ein Buch.* Was für eins? ein Buch wird genant (sagt der Heil. Lehrer) jene zarte Rinden / welche zwischen dem inneren Theil des Baums / und der außeren Rinden sich befinden / worauß man vor alters Papier gemacht: *habent charta de ligno, idest, excorice illo arboris subtiliori, qui est medius inter corticem exteriorem grossum, & lignum: qui cortex medius & subtilis dicitur liber.* Wohl / und wer ist dieses Papier? wer soll es anders seyn (spricht der Heil. Antonin) als die heiligste Jungfrau **MARIA** / welche das Mittel und Mittlerin zwischen GOZT und dem Menschen ist / vermittelt ihrer zu erlangen / was er auß sich selbst nicht verdienet? *bene congruit B. MARIE; quia facta est medla seu mediatrix inter DEUM & hominem.* **MARIA** (sagt der Heil. Ephrem Syrus) ist das Göttlichste Papier / so wir für unsere Anwerbungen haben: *Ipsa est charta Divinissima.* **MARIA** (spricht der H. Thomas von Villanova) ist das reinste Papier / worauf das ewige Wort / der ganzen Welt zum besten geschrieben worden: *est charta purissima, in qua & de qua scriptum est verbum æternum.* Eben dieses sagt auch Bernardinus de Busto, und Georgius von Nicomedia.

7. Gut; aber was für ein Brief ist **MARIA**? Dann es gibt einige welche genennet werden Apostolische (sagt Herimanus Hugo) andere Canonische / wie *Atticus* redt: andere Catholische / andere Creyß-Formular-Pastoral-Schreiben / und von vilen anderen Namen / so verschiedne Schrift: Steller bezbringen. Was für

Tert. li. de coron. m. l. it.

118. Chryl. de Terna. sine.

Antonin. p. tit. 10. c. 5.

Antonin. lib. 1. tit. 1. de N. D. Th. Villanova. B. V. B. M. de 2. de N. B. M.

Georg. Nicom. de p. Mar.

Heriman. de m. scriptis.

Zwenter Absatz.

Der Günst-Brief **MARIAE** erbatter Linderung oder Gedult in denen Müheseligkeiten.

Bomm einer hervor. Herr: hier ist eine wegen der Trangsaaen / so sie leydet / berrührte Seel: und kommt von deiner Göttlichen Majestät einen Trost ihrer Peynen zu begehren. Was bringt sie für Zuspruch auf die Bahn? Herr: sie schuzet vor ein Wert zu seyn deiner Händen / ein Ebenbild deines Göttlichen Wesens: sie sagt / sie sey deine Tochter / durch dein kostbares Blut erlöset; und also bitter sie / du wollest ihr Linderung oder Gedult verleyhen / deren sie bedürfftig ist. O Christglaubige? wie vilen kunte unser Allerhöchster Fürst antworten / daß sie weder Gedult noch Linderung verdienen / die weil sie das Ebenbild seines Göttlichen Wesens mit ihren Sünden geschändet / und durch ihre Undankbarkeiten auß der Art seiner Kinderen geschlagen! Herr: sie bringt mit sich einen Günst-Brief von deiner allereinisten Mutter. Gedunckt es euch leicht zu seyn / daß indem sie diesen Brief bey sich hat / ihr unser Herr **Jesus Christus** die Gedult und den Trost versage? nimmt wahr den Fürsten der Apostlen / den Ungemach einer Gefängnis leydend. Dahin brachte ihn die Grausambkeit Herodis: allda wird er verwahret mit vilen Thüren / mit einer Wacht der Kriegs-Knechten / und neben dem / daß sie zu ihrer versicherung ihne mit zweyen Ketten gebunden hielten / bestellten sie zu seiner Aufsicht noch zweyen Soldner zu desto besserer Verwahrung. Doch sagt der Heil. Lucas / daß Petrus wilschen den Soldneren geschlafen habe: erat Petrus dormiens inter duos milites. Und wan jemand ist / der sich verwundere / daß er so ruhig ware in der Nacht und am Vorabend jenes Tags / an dem er solte gemarteret werden / dem wird der Heil. Vincentius Ferrerius sagen: weil **MARIA** für diesen Apostel und Statthalter **Jesus Christi** bettete / wie hätte er nicht in so großer sicherheit und ruhe seyn sollen: erat Petrus dormiens. Orabat pro eo Virgo **MARIA**.

Vine. Fer. ser. ad vinc. Pet.

10.

Last uns aber von Jerusalem ein wenig auf das Feld hinauß gehen. Ihr werdet sehen (Christglaubige) einen unordentlichen Hauffen Volcks mit großem getöse und geschrey: rufft ihr wer sie seyn: es seynd die Glaubens-Feind / welche den Erzh-Martyrer **Stephanum** zur Marter fortschleppen. O welch ein Gewümmel der Steinen geht auf ihn loß! aber hört / was der Erzh-Martyrer sage: ecco video

AA. 7.

carlos apertos, & filium hominis stantem à dextris **DEI**. Nimmt wahr / ich sehe den Himmel offen / und **Jesus** stehend zur Rechten seines ewigen Vatters. Was ist das? **Christus Jesus** stehend? die Glaubens-Bekandnus stellt uns ihne sitzend vor: sedet ad dexteram Patris. Ich sehe ihn stehend / sagt **Stephanus**: Filium hominis stantem. Ist er aufgestanden ihne leyden zu sehen? oder stellt er sich in Bereitschaft ihne von der Marter zu erledigen? er stunde auf (spricht der Cardinal **Damianus**) weil der ewige Vater auch stunde / dem Heil. **Stephano** in dem Kampff Gefellschaft zu leisten **Christus cum Patre stante stabat**, & cum bellante bellabat. Dem Erzh-Martyrer bezu stehen / spricht der Heil. **Ambrosius**: ut sollicitus iuvarer athletam. Mit dem leydenden Mitleyden zu tragen / saget der heilige **Gregorius**: stare ejus compati esse. Allein / wer sibet nicht / daß er alles dieses sitzend hätte verrichten können? Warum stehet er dan auf? Last uns den Bericht des Ehrwürdigen **Lorini** hören. Zur Zeit (sagt er) als man den Erzh-Martyrer zum leyden hinauß führete / kame **MARIA** eben zuruck von Besuchung der heiligen Oertern des **Calvari-Bergs** / und Grabs unseres Erlösers; und wie sie das Getümmel hörte / begab sie sich zum Gebett / für den ersten Blut-zeugen um Starckmütigkeit bittend. Alsdan stunde **Christus Jesus** auf; als wolte er sagen: soll meine reiniste Mutter auf den Knien liegen! stehe auf / mein Mutter / was du von mir begehrest / ist schon verwilliget. Eröffnen sich die Himmel / und sehe **Stephanus** / daß ich Aufrecht stehe ihne zu begleiten / ihne zu helfen / und mit ihme Mitleyden zu tragen / weil solches meine reiniste Mutter begehret / dan dessentwegen thue ich mich auf diese absonderliche Weiß vorstellen: video Filium hominis stantem; ut sollicitus iuvarer athletam.

Mithin werdet ihr verstehen (Catholische Zuhörer) warum die Heil Kirck sage / daß die Stein dem Heil. **Stephanus** süß vorkommen seyn: lapides torrentis illi dulces fuerunt. Stein und süß? Ja s. steph. freylich. Wie hätte deren harte Kauehigkeit ihne nicht süß vorkommen sollen in Ansehung der Günst / und Fürbit **MARIAE**? Stein / mit dieser Günst / seynd keine Stein / sonder Zucker: illi dulces fuerunt. O Christen / Mensch! Stein seynd die Trübsaalen / so wegen

deiner Sünden / oder Verdienst dich be-
trüben / ein Stein ist die Armut / ein Stein
die Krankheit / ein Stein die widerwärti-
ge Naturs-Art / ein Stein die Verfol-
gung ; seynd aber lauter Stein / die dir
GOTT zugeschiekt / oder zulasset : dan
es seynd entweder Probier-Stein zu
prüfung deiner Gedult / oder es seynd
Edelgestein zu deiner Cron. O sie thun
aber wehe ! O ich verleihe die Gedult !
so mußt du die Günst der Fürbitt M^A
N^AE nicht haben ; dan mit ihrer Günst

wurde dir das Leyden in diesem Leben süß
vorkommen umb nicht zu leyden in der E-
wigkeit. Bitte / bitte M^AN^AE um
ihre Günst : komme mit diser Günst zu
bitten : und beklage dich über mich / wan
deine Erfahrun nicht finden wird / entz-
weders Trost und Ruhe / wie Petrus, oder
Gedult und Süßigkeit / wie Stephanus ;
zur Beweg-Ursach / M^AN^AE für des-
ro Günst danck zu sagen : beatus venter.
Diser Werber hat einen guten Bescheid
bekommen.

Dritter Absatz.

Der Günst-Brief M^AN^AE bringt zu wegen Abwendung der Ge-
fahr in denen Anfechtungen.

12. **E**s komme ein anderer. Herr :
hier ist ein Seel von gutem Wil-
len / welche von denen Anfech-
tungen des bösen Geists abge-
mattet / jeden Augenblick ihrer Blödig-
keit in Gefahr sibet / den Schatz deiner
Göttlichen Gnad zu verliehren : sie bitten /
mein GOTT ! um Tapferkeit / denensel-
ben zu widerstehen / und sie zu überwin-
den. Es ist gar gewiß (Christgläubige)
dass / weil wir entweder die Gefahren
nicht fliehen / und die Gelegenheiten nicht
meyden / oder weil wir uns nicht vil auf
das Gebett / auf die Abtödtung / auf den
öfteren Gebrauch der Heil. Sacramen-
ten begeben / welches die Canal seynd /
medurch sich die Gnad / so wir vonnöthen
haben / mittheilet ; unsere Frechheit /
Hochmut / und Unachtsamkeit verdiene /
dass uns die sonderbare Gnad ermangle /
welche notwendig ist / die schwarze Ver-
suchungen in der That selbst zu überwin-
den. Aber (liebe Seelen) kommt ge-
tröst herbey zu bitten : aber kommt mit
diesem Günst-Brief : dan durch M^A
N^AE Günst werdet ihr nicht allein die
Gnad erwerben / denen Versuchungen zu
widerstehen / und obzujagen / sonder auch
erlangen / dass sie gänzlich verschwinden /
damit ihr nicht in Gefahr stehet.

13. Die Engel verwunderten sich ob den
schönen Tritten M^AN^AE / und sag-
ten / ihr Gang seye gleich der Morgen-
röthe / quæ est ista, quæ progreditur quasi
aurora consurgens. Dass ist eine über die
Maffen schöne Gleichnus / die vollkom-
menheit M^AN^AE in etwas zuerkens-
nen (sagt Helinandus) dan / gleichwie die
Starheit der Morgenröth nicht verminde-
ret / sonder allzeit erhalten wird und von
ihren ersten Wesen an zunimmet ; also
hat die allerhelleste Heiligkeit M^A
N^AE von dem ersten Augenblick an ih-
rer Unbefleckten Empfängnus immer zu-
genommen : sicut enim aurora claritas nun-
quam minuitur à primo ortu suo, sed semper

creascit : ita B. Virgo &c. Sie ist aber auch
uns eine Morgenröth / spricht der heilige
Joannes von Damasco. Wißt ihr warum ?
die Morgenröth wird Aurora genennet (sagt
Raymundus Jordan) id est, aurora torans, die
weil sie uns das Thau mittheilet ; und
M^AN^AE bringt uns zu wegen das
Thau der Gnad / die Hitz der Begierlich-
keiten abzukühlen. Die Morgenröth
wird Aurora benamset (spricht Richardus
Rich. Laür.
a S. Laurentio) quasi aurora hora, dienevil
sie die goldene Stund des Tags ist ; und
M^AN^AE brachte uns die goldene Zeit
der Göttlichen Barmherzigkeit. Wohl-
an : ist wegen dessen der Gang M^A
N^AE gleich der Morgenröth ? wegen
was mehrers / sagt der hochgelehrte
Idiot. Der Morgenröth Eigenschaft ist /
die Nacht-Vögel erstimmen zu machen :
die Morgenröthe macht (schreibt Mauri-
tius) dass die wilde Thier sich verschlic-
fen / damit demnach die Seelen wider
den Schrecken der Nacht-Vögel und
höllischen Unthieren Hertz fassen / so ver-
sichern uns die Engel / dass M^AN^AE
unser huldreichste Morgenröth sey : weil
in ihrem Angesicht die Nacht-Vögel er-
stimmen / um nicht zu versuchen / und die
höllische wilde Thier abweichen / die See-
len zu plagen / von dero Liecht hindan flie-
hend : progreditur quasi aurora : Mauritius ;
per quam bestia infernalis expulsa sunt ad la-
tubula sua. 32. cor. nov.
B. Mar.

14. Anjesho wird man erkennen ein ver-
borgenes Geheimnus jenes Ganges / wel-
cher unser Herr JESUS CHRISTUS hin-
auf in die Wüsten gethan : ductus est à
spiritu in desertum, ut tentaretur à diabolo. Er
gehet hinauf / umb versucht zu werden /
sagt der Heil. Mattheus. Seine Majestät
(spricht der Englische Lehrer) wolte die
Pfeil des Feinds an sich selbst abstossen /
damit sie wider uns keine Krafft mehr
hätten : oder er wolte an seinem Beyspil
uns die beste Lehr hinterlassen / die Ver-
suchungen zu überwinden. Sey ihm
also ;

Handwritten marginal notes on the left edge of the page, including names like 'Dama. de', 'Hieron. h', 'Ambr. q', 'Greg. ul', 'Lib. n. m', 'Lect. n', 'Adria. b', 'Ecc. i. d', 'Bella. c.', 'Dama. de', 'Maz. n'.

Handwritten marginal notes on the right edge of the page, including names like 'Græc.', 'Jan. 11.', 'Raym. Jord.', 'M. contem.', 'pl. 18.', 'Rich. Laür.', '11. 7. de Laür.', 'B. Virg', 'Alb. M. lib', '7. de Land', 'B. Mar.', 'Idiot. vel', 'Raym. Jord.', 'ubi supr.', '32. cor. nov.', 'B. Mar.', '14.', 'D. Thom. 3.', 'p. q. 41. art.', '1. vid. quad.', 'ser. 1. & 2.', 'Dom. 11.'



Chryl. to.
13. in
Matth.

Ambr. li. 3.
de spir. S. c.
18.

Pasch. lib.
3. in Matth.

also ; doch kommt mir nachdenklich vor / daß er die Wüste zum Kampff erwöhle : in desertum. Hätte sich dan der Herr nicht können in der Stadt versuchen lassen ? warum gehe er hinauß in die Wüsten ? der Heil. Joannes Gulden : Mund sagt / darum / dem bösen Geist Erlaubnis zu geben / damit / wan er ihn allein sehen würde / er sich hinzu näherte. Der heilige Ambrosius meldet / in der Stadt seye der Umgang mit denen Menschen : Versuchung genug : und habe der Herr auch die Versuchungen der Einsamkeit erfahren wollen. Der Heil. Paschasius ver meynt / er seye in die Wüste gangen uns zu unterweisen / wider die Anfall des bösen Feinds in der Ennde die Kräfte zu erholten. Ist daß die Ursach des hinauß gehens in die Einsamkeit ? es hat noch ein Geheimnißreichere BewegUrsach / spricht der gelehrte Bischoff Arelius : es gehetnemlich Christus IESUS hinauß in die Wüsten / um versucht werden zu können : ut tentaretur ; dan in der Stadt könnte ihn der böse Geist schwärlich versuchen. Wie da ? seht ihr nicht (sagt er) daß in der Stadt unser Herr IESUS Christus in dem Hauß MARIÄ seiner heiligsten Mutter wohnete ? nun ist die Ehrenbierigkeit und Furcht / so die böse Geister gegen diser höchsten Königin tragen / dermassen groß / daß sie / von der Zeit an / da sie in ihrer Empfängniß ihrer obgesaget / sich nicht erkühnen / auch nur ihrer Thürschwelle in die Nähe zu kommen ; und also / wannes zu unserm

Beyspill und Unterweisung vortredlich ist / daß unser Erldfer sich denen Anfechtungen des bösen Feinds press gebe / so ist notwendig / daß er auß der Stadt in die Wüsten hinauß gehe / weil der Versuch in der Stadt / allwo MARIA wohnet / zu ihm nicht hätte hinein gehen können : quia illic (in civitate) cum Virgine morabatur ; ad cuius adem infernalis spiritus accedere non audebant. O große Glückseligkeit der Kinderen und andächtigen Dieneren MARIAE ! O MARIA voll der Helben gegen ihren ergebenen Liebhaberem ! O Günst : Brief der Christlichen Werber ! daß es nommthen seye / von der Gegenwart MARIAE sich abzusondern / damit zu dero Allerheiligstem Sohn die Versuchung gelangen möge ! wer solle nicht ein großes Vertrauen auf die Günst MARIAE haben / umb von der Gefahr der Anfechtungen sich befrept zu sehen ? sey getrost (mein Catholischer) dan obwohlen du mit deiner Undankbarkeit die sonderbare Gnad / solche zu überwinden / ungewerdnet : wan dir diser Günst : Brief nicht ermanglet so wirft du die Tapfferkeit erwerben / deren du bedürfftig bist den Teufel zu besigen / und damit die Versuchungen / worinnen deine Blödigkeit Gefahr leyden kunte sich von dir entfrenen. MARIA ist ein Brief / ist ein Woygenüth / ist der Höllen erschrocklich : kanst also wol getrost herbey kommen / mit Marcella dank zu sagen / als hättest du würcklich überwunden : beatus ventor.

Vierdter Absatz.

Der Günst. Brief MARIAE macht den Sünder leicht / Vergebung seiner Sünden zu erlangen.

15.

LE komme ein anderer Werber her vor. Herz / diß ist eine Seel / welche nach Verschwendung deiner Gutthaten ein geraume Zeit hero von deiner Gnad abwesend dem Teufel dienet / in der weit entlegnen Landschaft der Sünd ihre Begierlichkeiten zu ersättigen : nun ist sie in sich selbst gangen / und kommt / von deiner Barmherzigkeit verzehung ihrer Sünden zu begehren. O daß ist ein schwärer Handel ! dan der Sünder / welcher seinen Gott verachtet / ist werth / daß ihn Gott hinwiderum verachte. Und erkühnet sich der Sünder zu bitten ? dan es ist der Sünd Eigenschaft / das Vertrauen zu minderen / und das Herz jaghafft zu machen. Aber doch / mein Seel / hab gut Herz / ermuntere dich zu bitten / wan du den Günst : Brief MARIAE mit bringest / da du etwas zu begehren komest. Hieher tauget sehr wol / was der

zartgeliebtesten Braut IESU Christi der grossen heiligen Gertraud widerfahren. Ihre Schwestern sangen in dem Chor diese Wort : Ipsa intercedat pro peccatis nostris. MARIA wolle um Vergebung unserer Sünden bitten. Als dann (sagt sie) komme ihr vor / ob hättet die allerseeligste Jungfrau elnen Brief in ihren Händen / in welchem jene Wort mit guldenen Buchstaben geschribnen stunden / und lege solchen vor das Angesicht ihres geliebten Sohns. Sehet ihr (Christgläubige) den Günst. Brief ? nun mercket / was unser Herr IESUS Christus / als er den Brief sahe / zur Antwort gegeben. Mein aller Ehrenbierigkeit würdige Mutter (sprach er) hab dir die Schlüssel zu denen Schätzen meiner Allmacht eingehändiget / auf daß du dich über die Thorhöfften deines Ergebenen liebreich erbarmen / und die Sünden deren / welche die Günst

Gunst deiner Mildigkeit anrufen / ver-
geben mögest. Was wolt ihr mehrers /
zuversetzen / das auch der größte Sün-
der / mit MARIA Gunst / Verzeihung
seiner Sünden hoffen könne? last uns aber
hören was massen uns David solches sage.

Er vergleicht an unterschiedlichen Or-
ten **MARIA** der Erden: terra dedit
fructum suum. Also Tertulianus, des
heiligen Augustini, und Hugo der Card-
inal; und ist eben das / was Isaias gesagt
das der Heyland von der Erden wurde
gebohren werden: aperiatur terra, & ger-
minat saluatorem. Aber um Gottes Wils-
sen! die Vollkommenheiten **MARIAE**
zu erklären / wäre es zur Sach nicht dien-
licher gemeyt / sie einen schönen / mit Zu-
genben und Gnaden / wie mit Sternen
angefüllten Himmel nennen? und wan
mans je mit denen Elementen vergleichen
will / so sage der Psalmist / sie seye ein in
Göttlicher Lieb jederzeit entzündtes Feuer
ein Luft womit die Seelen Athem schöpfs-
en / ein Wasser womit die Herzen erfris-
chet werden: aber warum ein Erden?
villeicht weil es das demütigste Element
ist? oder weil es das gedultigste / und
der Grund aller Gebäuen ist? wegen
noch was mehrers / spricht Hugo der Car-
dinal. Nennet wahr einen Menschen / wel-
cher strauchlet / welcher fällt / welcher
überstürzet. Ist er zu grund gangen?
nein: wiß ihr warumb? die Erden hat
ihne im fallen aufgenommen / damit er
durch Fortsetzung des Hinabstürzens
nicht zu grund gienge. Diß ist eben die
Gunst / so die Jungfräuliche Erden **MAR-
IA** dem Sünder erweist (sagt obge-
meldter Cardinal) welchen / wan er strauch-
let / wan er in Versuchung fällt / und sich
in Sünden stürzet / sie in den Schutz ih-
rer Gültigkeit aufnimmt / um ihne nicht
verderben zu lassen: terra omnes cadentes
recipit: sic Beata Virgo omnes peccato-
res. Zehener. Sagt dem jenigen /
welcher gefallen / er solle aufstehen. Er
kan nicht für sich selbst; was thut er aber?
er behilff sich der Erden / welche ihne im
fallen aufgenommen: und mit seinen Hän-
den sich auf die Erden sturend / vermit-
telst ihrer Gunst richtet er sich auf. O
Mildreichste Erden **MARIA**! nicht al-
lein fangt sie den Sünder auf / damit er
im fallen nicht zu grund gebe / sondern wan
sie wahrnimmt / das er schon gefallen sey/
so thut sie ihne noch ihre Gunst anbiet-
ten / und hilfft ihne wider aufzustehen:
qui cecidit (spricht Hugo) auxilio terra le-
vatur: sic peccator, qui vult surgere, auxi-
lio Beatae Virginis juvatur. Befehle sich der
Sünder nur der Gu:ß welche ihm diese
huldreichste Erden anbietet / so wird ihm
die Hand Göttlicher Barmherzigkeit
stracks auf die Fuß stellen / und ihne ver-
setzen.

as Barua Adariale.

Weil diesem also / das **MARIA**
mit so großer Freygebigkeit ihre Gunst
anerbiete / damit wir Vergebung unserer
Sünden erwerben / mit ihrer Gunst uns
zur Buß aufrichtend: so gestattet mir
(Christglaubige) das ich diese schönste
Bildnus von **MARIAE** Günsten bes-
trachte. Sehet ihr nicht / das sie die Aus-
gen gen Himmel erhebt halte? huldrei-
chste Mutter / was thust du? wan du
uns deine Gunst anbietest / warum wens-
dest du die Augen ab von unserer Noth?
schaue uns an du Trost der Seelen / so
wird unser Armseeligkeit dich zum Mit-
leyden bewegen: illos tuos misericordes ocu-
los ad nos converte. Wende zu uns / O
unser Fürsprecherin! diese deine barmher-
zige Augen; dan solche abwenden / scheint
so vil zu seyn / als auf unsere Bitt kein
acht haben. Ich erinnere mich / das dein
allerlufftester Sohn in denen hohen Liede-
ren zu dir gesagt / du sollest von seiner Maj-
estät deine Augen abwenden: averte ocu-
los tuos a me; und dieses darnumb (spricht
Hugo der Cardinal) damit deine Mildigkeit
auf die Sorg deiner andächtigen Kinde-
ren acht hätte? ut scilicet cura iudici oram
intendas. Demnach / O Frau! schawe
uns noch ein mahl an: Dann was die
Augen nicht sehen / bewegt das Herz
nicht zum Mitleyden. Was fahr ich
aber fort? Christglaubige: **MARIA**
zeigt niemahl besser / eine Mutter der
Günsten zu seyn / als wan sie die Augen
über sich erhebt: dann sie wendet ab die
Augen von unseren Sünden / umb ihre
Gunst anzunehmen / uns die Göttliche
Barmherzigkeit zu erlangen.

Unter denen vilen Wunderen / wel-
che sich auf der Schedelstatt zugetragen /
ist wohl Betrachtungswürdig jene Wun-
der-große Finsternus / womit die ganze
weite Welt überzogen war: tenebrae fa-
ctae sunt super univerlam terram. Last uns
voraus setzen / das diese Finsternus vol-
ler Scheimnus ware / weil sie in diser
Gelegenheit nicht natürlich seyn könnte /
massen der Göttliche Areopagita beweiset.
Nun frage ich: zu was ende war diese
Finsternus angesehen? sie war ein Ver-
ordnung des Befehls **MARIAE** / sagt
ihre Ehrwürdige Lehr / Jüngerin **MAR-
IA** von **IESUM**. Wie da? sehen
die Menschen Christum **IESUM** ley-
den: dan auf diese Weiß werden sie zum
Mitleyden bewegt werden; das aber
MARIA verordnen soll / das sie ihne
nicht sehen? was ist dieses? eine Gunst
MARIAE gegen denen Menschen. Ich
will sagen (Christglaubige) wie meine
Andacht solches betrachtete. **MARIA**
stunde neben dem Creuz / für die Men-
schen um Verzeihung ihrer Sünden bit-
tend: die Menschen vermehrten ihr Sün-
den im Angesicht **MARIAE** / welche
für

Eccl. in Au-
tip Sal. reg.

Gertrud. II
4. c. 51.

Cant. 6.

Hugo Card.

18.

Marth. 28.

Dionys. ep
7. ad Polic

Civ. Myll.
p. 2. n. 1390.

Xp

für

für sie bittete. Nun dan: wan das Tags Licht auf dem Calvari Berg länger gedauert hätte/ so wurde **MARIE** die Unrathen/ womit die Menschen **IESUM** Christum belehdigten/ und womit sie sich der Gunst **MARIE** und der Verzeihung unwürdig machten/ angesehen haben; was thate die Gürtigkeit dieser huldreichen Frauen? sie befiel der Sonnen/ sie solle ihr Licht verbergen/ umb/ so vil als möglich/ die Bosheit der Menschen/ mit der Dunkelheit zu vermindern: und ihre Sünden nit zu sehen/ um ihre Fürbitt einzulegen tenebra: facta sunt. O allerweisste Mutter Gottes der Günstigen! nummehro beklage ich mich nit/ son

der sage dir Dank/ daß du die Augen erhebest/ wann wir dich belaugen/ du woldest für uns um Verzeihung bitten. Ja/ O Frau: wir sagen dir Dank/ daß du deine reinste Augen von unsren Sünden abwendest: wir sagen dir Dank/ daß du unser Undankbarkeit/ unsere schlechte Vorbereitung und Launigkeit zu bitten nit anschauest; dan auf diese Weiß seynd wir deiner Gunst desto mehr versichert. Wir danken/ und erstatten dir mit Marcella demütigen Dank/ weil wir durch deine Gunst die Verzeihung/ um welche wir zu werden kommen/ schon für richtig halten: beatus venator.

Fünfter Absatz.

Der Gunst-Brief **MARIE** machet leicht die Befehrung und Seeligkeit des verruchtesten Sünders.

19.

E Kommen herben die noch übrige Werber. Her hier ist vor deinen Füßen eine Seel/welche mit Sünden beladen/ in denen lasterhaftesten Gewohnheiten veraltet/ sich schon in denen Klauen des bösen Geists und ganz hilflos gleichsam vor der Porten der Höllen sitet. Sie ligt da zu Boden geschlagen/ ohne Herk etwas zu begehren/ weil ihre Laster sie dahin gebracht/ daß sie als ledings im Stand der Verzweiflung. Was gedunckt euch Catholische Zuhörer/ daß ein dergleiche Seel werde thun können? wird sie ihrer Verdammnis nachgehen? wie soll sie ihr nachgehē? sagt der grosse **H. Albertus** Diß hiesse den Gewalt nit wissen/ welchen ein Gunst-Brief der mächtigsten Mutter der Gürtigkeit in sich hat. Gezest/ es seye ein Sünder/ der Eröffneste in denen Lasteren/ der Erharteste zur Befehrung/ der negste an der Verdammnis: wann er nur vermög des End-Urtheils nit schon würcklich in der Höllen sitet/ so kan die Gunst **MARIE** ihn erretten und bekehren/ damit er sich seines ewigen Heyls versichere. Also hat sie es mit ihrer Willen gemacht/ sagt der grosse Heil.

Cerm. or. de zoqa.

Alb. M. li. 4 de Laud. B. M. c. 29. n. 2. Rich. Lau. lib. 4. de Laud. B. V.

20.

Last uns gehen/ die Allmacht dieser Gunst in denen hohen Liederer zu sehen. **MARIE** fragte ihren Sohn und Göttlichen Bräutigam **IESUM** Christum/ er möchte ihr sagen/ an welchen Ort er seine liebe Heerden um den Mittag Wände: indica mihi ubi pascas, ubi cubes in meridie. Das ware so vil/ als sagen (legt es auß der Cardinal Hailginius) zeige mir/ Aller

Gant. I.

höchster Hirt/ wo du die Seelen/ deine liebe Schäflein/ speisest/ damit ich nach deinem Willen meine mütterliche Lieb mit der Sorg vereiniget/ ihnen günftig zu seyn: indica mihi, ut certa sum, quibus sollicitudinem matris custodire impendere me velis. Aufmerksamheit auf des Göttlichen Hirten Antwort! wan du dich nit kennest (sagt er zu **MARIE**) O du schönste auß allen Frauen-Bilderen/ so verlasse deine Einsamkeit/ und folge nach denen Fußstapffen deiner Heerden/ und wände deine Böck neben denen Hütten der Hirten: si ignoras te, egredere, & abi post velligia gregum, & pascas hodos tuos juxta tabernacula pastorum. Mehr Geheimnis als Wort seynd in dieser Antwort begriffen. Und erstlich zwar: wan **MARIE** nach dem Ort der Wände der Außervählten fragt um ihnen günftig zu seyn/ was ist daß für ein Antwort/ sagen ob sie sich kenne: si ignoras te. Merckts wohl (spricht der Cardinal) es ware so vil/ als sagen: kennest du dich villeicht nit meine Mutter? und muß man das Te mit einem Gewicht lesen: an ignoras Te? & deber pronunciar Te cum pondere. Fragst du mich allein um die Gerechte/ sie zu begünstigen? kennst du dich dan nit/ daß du Wittlerin zwischen **GOTT** und denen Sünderen sehest/ um sie wider auß den rechten Weeg zu bringen? an ignoras Te, quod sis mediatrix DEI & hominum, ut peccatores discordantes reducas? fragst du mich allein um die Außervählte? kennst du dich dan nit/ daß du auß allen Geschöpfen die Schönste und Mächtigste sehest/ für die Sünder zu bitten/ und sie seelig zu machen? an ignoras, quod sis pulcherrima mulierum, & ideo in intercedendo pro peccatoribus potentissima?

Ich verstehe noch nicht/ wie dieses ein Antwort auf die Frag seyn könne. Ich schreibe

schreite zu dem / was er hinzu setzt : egre-
dere. & abi post vestigia gregum, & palce
hados tuos. Er sagt zu **MARIA** / sie
soll ihre Böck wäyden. Nehmt ihr nit in
acht ? dem Petro seinem Stadthalter
bindet der Herr ein die Wäyde der Läm-
meren: palce agnos meos; und **MARIAE**
die Wäyde der Böcken ? palce hados tuos
Zehners die Lämmer heist Christus **IE-
SUS** die Seinnige : agnos meos; die
Böck hingegen heist er nit die Seinnige/son-
der seiner Mutter: hados tuos. Was ist
das ? ein großes Geheimnus / spricht
Abbt Philippus. Die Lämmer seyn ein
Sinn-Bild der Gerechten: und die Böck
ein Sinn-Bild der Sünderen: Derover-
gen heist Christus **IESUS** die Läm-
mer die Seinnige / die Böck aber heist er
nicht die Seinnige: agnos meos: hados tuos;
und dessenthalben befiehlt er dem Peter als
lein die Wäyde der Lämmeren: weil
sein Gemalt weiter nit reicht / als die je-
nige in Himmel einzuführen / die er Ge-
recht findet: palce agnos meos; hingegen
sagt er / die Böck gehören **MARIAE** /
und empffhet ihr deren Wäyde / weil der
Gewalt **MARIAE** sich dahin erstreckt /
so gar die Sünder selig zu machen / und
den Himmel zu führen: dicit: hados tuos
(schreibt Philippus) ut Virgini coram illo-
rum ingerat ampliores, qua eisdem curati-
dis invigilet, & ad statum Virgo meliorem
provehat. Abbt Wilhelmus sagt noch mehr:
der Herr empffhet **MARIAE** die Böck/
damit / wann dise die von der Göttlichen
Gerechtigkeit zur linken Hand der ewigen
Verdamnis verordnete Sünder seyn:
statuer hados à sinistra; sie wissen sollen /
dass sie **MARIAE** anbefohlen/durch des
Herrn Günst von der linken zur rechten Hand
der ewigen Glückseligkeit herum tretten
können: palce hados tuos. Wilhelmus:
hadi sunt à MARIA confovendi, sanandi, &
paulatim in oves mutandi. Anjeho, & de si-
nistra in dextram transferendi. Wohlant:
nummehro verstehe ich die Antwort **IE-
SU** Christi an seine reiniste Mutter.
Fragst du mich (sagt er) meine Mutter/
und das Ort / allwo ich die Gerechte/
meine Lämmer / wäyde / um als eine
Mutter hinzukommen/ sie in der Wittags
Stige zu erquickten ? ubi pascas in meridie:
mercke demnach / damit es auch die Men-
schen mercken/dass dein Günst und Macht
weit grösser sey: Weil du nicht allein des
nen Lämmeren / wie mein Stadthalter /
zu hülf kommen: sonder auch die Böcke
begünstigen kanst: palce hados tuos.
Durch deine Günst werden nit allein die
Gerechte erhalten / und selig werden /

sonder auch die Sünder / welche sich deiz-
ner mächtigen Günst behelffen / bekehret
werden / und das Heyl erlangen: palce
hados tuos. Ha sunt à MARIA de sinistra
in dextram transferendi

Sehet nun (Catholische Zuhörer) 22.
ob auch der gröste Sünder durch die mäch-
tigste Günst **MARIAE** sein ewiges
Heyl hoffen könne? Ihr sehet wohl / dass
er könne; es ist aber vomnöthen / dass
er sich zuvor der Günst **MARIAE** be-
helffe / um aufzuhören ein Sünder zu seyn.
Es ist vomnöthen / dass er diese Günst und
Macht nit misbrauche / umb die Sünden
zu widerholten / und frech zu werden.
Habt ihr nie den Regenbogen betrachtet /
welcher ein Zeichen der Göttlichen Barm-
herzigkeit / und eben darumb ein Sinn-
Bild der Günst **MARIAE** ist? prey-
set **GOET** / der ihne gebildet / sagt der
weise Mann: vide arcum, & benedic eum,
qui fecit illum. Aber sehet / wie der Bo-
gen gestaltet: kemblich mit dem Creyß
gen Himmel. O heiliger **GOET**! von
Himmel auf Erden ist **MARIA** ein Bo-
gen der Güte zum Zeichen der Barmher-
zigkeit. Dass aber sie von der Erden gen
Himmel ein Bogen seyn soll / worauf die
Bosheit die Pfeile der Sünden lege/
GOET zu beleydigen / weil **MARIA**
ein Bogen der Güte ist! O nit also/
mein Christ! sonder behelffe dich im Na-
men **GOETES** der Günst **MARIAE**
zu gutem Gewinn deiner Anwerbungen;
jedoch ohne auß der Günst einen Bogen
zu machen / um in denen Sünden fortzu-
fahren. Auf dise Weis wirst du trwer-
ben in deinen Betrangnissen / Trost: in
deinen Anfechtungen / Hülf: in deinen
Fällen / Mittel wider aufzustehen: in
deinen Gefahren verlohren zu werden /
mächtige Günst / dich widerum auf die
rechte Hand des ewigen Heyls zu be-
geben. Wohlant / kommt herbey wohl ge-
tröst/ ihr andächtige Werber **MARIAE** /
kommt herbey mit Lob / Gesängeren ver-
sehen/der Marcella in Ablegung der Danck-
erstattungen gegen der Königin der Eng-
len wegen ihrer huldreichsten Günsten /
Gesellschaft zu leisten. Singet das Lob
MARIAE nicht nur mit denen Stim-
men des heiligsten Rosenkrantz / sonder
dise Stimmen mit der Reinigkeit des Her-
zens / mit der Liebe **IESU** und **MAR-
IAE** befeelend / um dises Lob / nach
einem glückseligen Todt in der Göttli-
chen Gnad / die ganze Ewigkeit hins-
durch fortzusetzen in der Glory:
quam mihi & vo-
bis &c.

vid. hōc fen.
30. num. 22

Eccl. 43.

Philipp. Abbt.
in u. Cons.

Guil. Ab. in
Gen. c. 1.